

Geschönte Quoten

bwy. FRANKFURT. Viele global tätige deutsche Konzerne schönen nach Informationen der F.A.S. den Frauenanteil im Management mit hohen Quoten im Ausland. Wie aus einer Statistik des Familienministeriums hervorgeht, haben deutsche Unternehmen fast durchgängig außerhalb der Grenzen mehr Frauen befördert als in der Heimat. So liegt der Frauenanteil an Führungspositionen bei der BASF weltweit bei knapp 16 Prozent, in Deutschland erreicht er nicht einmal zehn Prozent. Bei Fresenius Medical Care sind weltweit 32 Prozent der Manager weiblich, hierzulande sind es nur zwölf Prozent.

Telekom-Vorstand Marion Schick sagte im Gespräch mit der F.A.S., dass die deutsche Wirtschaft sich stärker für die Förderung von Frauen in Deutschland einsetzen müsse. Die Benachteiligung der Frauen sei speziell ein deutsches Thema. „Es ist höchste Zeit, dass wir das hier im Land auch endlich angehen“, sagte Schick. In fast allen anderen Ländern Europas sei man schon viel weiter. Schick räumte ein, dass auch die Telekom Nachholbedarf in Deutschland habe. Der Anteil von Frauen in Führungspositionen hierzulande liege bisher erst bei 14 Prozent – „viel zu wenig“, sagte Schick. „Wir können nicht einfach sagen, in Kroatien haben wir bereits über 40 Prozent Frauen in Führungspositionen, damit ist das Thema dann für Deutschland erledigt.“

Die Dax-Konzerne wollen auf ihrem Quotengipfel am Donnerstag bei Ministerin Kristina Schröder (CDU) ihre Fortschritte in der Frauenförderung präsentieren. Mit dem Erreichen von selbstgestellten Zielen will die Wirtschaft vermeiden, dass die Politik eine Quoten-Gesetz beschließt, wie es Ministerin Ursula von der Leyen im Gegensatz zu ihrer Nachfolgerin Kristina Schröder seit langem fordert. Dagegen wehrt sich die Wirtschaft vehement. *Siehe Seite 35*